Samstag, 5. Mai 2018 LOKALSPORT

## 22 Auskünfte zu 22 Jahren Etappenlauf

**S** eit 1996 gibt es zweimal im Jahr, jeweils im April und im August, die Rennsteig-Etappenläufe des GutsMuths-Rennsteiglaufvereins als sportlich-touristisches Event über fünf Tagesabschnitte mit Längen von gut 27 bis knapp 40 km. Eine der vier Zwischenstationen ist Neustadt/ Rstg. Erfinder und langjähriger Gesamtleiter ist Ulrich Röder (Jahrgang 1941) aus Elster/Elbe (Sachsen-Anhalt). Der Lehrer für Mathematik und Physik war von 1979 bis zur Wende Geschäftsführer des Bezirksfachausschusses Leichtathletik in Schwerin und somit über das damalige Meldekarten-System auch zuständig für die Rennsteiglauf-Teilnehmer seines Bezirkes. Über den damaligen Rennsteiglauf-Chef Hans-Georg Kremer kam Uli Röder in Kontakt mit dem Verein und erhielt dort nach seinem Ausscheiden aus dem Leichtathletik-Verband eine ABM-Stelle. Uli Röder, selbst Rennsteigläufer seit 1978, lebt heute mit Lebensgefährtin Jutta Büchle in Gera. Im vergangenen Jahr hatte er die Gesamtleitung für dieses Event abgegeben, ist aber nach wie vor bei den Etappenläufen

Ulrich Röder, wie kommt denn ein Schweriner zu so einer engen Bindung zum Rennsteiglauf?

Ulrich Röder: Der Rennsteiglauf hatte bereits in den 70er-Jahren eine intensive Ausstrahlung, auch auf die Region Mecklenburg, also den damaligen Bezirk Schwerin. Es gab dort zum Beispiel 1977 eine Trainingsgruppe "GutsMuths-Lauf". Ab 1978 fuhren wir alljährlich mit vielen Läufern aus Mecklenburg mit der Bahn zum Rennsteiglauf. Ich habe damals auch selbst meinen ersten Rennsteiglauf von Neuhaus nach Schmiedefeld über 45 Kilometer absolviert.

Wie und wann sind Sie auf die Idee dieses Etappenlaufes gekom-

Als ich damals beim Rennsteiglaufverein gearbeitet hatte wurde uns klar, dass wir neben dem "Lauf des Jahres" den vielen Leuten, die am Höhenweg des Thüringer Waldes als Laufstrecke interessiert waren, noch etwas anderes anbieten sollten. Daraus entwickelten wir im Verein ein Konzept, um den Rennsteig in seiner ganzen Länge und Schönheit auch während anderer Jahreszeiten sportlich und touristisch zu nutzen – eben mit einem Rennsteig-Etappenlauf. Inzwischen gibt es 44 davon – jeweils zwei in 22 Jahren.

Und warum diese beiden entgegengesetzten Laufrichtungen?
Es ist interessanter, den Rennsteig in beiden Laufrichtungen anzubieten.
Das Streckenprofil ist unterschiedlich, die Blickwinkel auf die Landschaft sind es auch.

Gilt immer noch die gleichberechtigte Teilnahmemöglichkeit für Läufer, Walker und Nordic Walker?

Walker und Nordic Walker können teilnehmen, wenn sie die Bedingungen der Ausschreibung erfüllen, das heißt wenn sie eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mindestens 6 km/h erreichen.

Sind Sie selbst einmal diese Strecke über den gesamten Rennsteig gelaufen oder gewandert? Und in welcher Zeit?

In den Jahren nach dem Testlauf bin ich noch zweimal die Gesamtstrecke auf dem Kammweg des Thüringer Waldes mitgelaufen, danach oft noch einzelne Etappen. Meine Best-



Den ganzen Rennsteig in fünf Tagesabschnitten kennen lernen und sich dabei anspruchsvoll sportlich betätigen – seit 1996 bietet der Rennsteiglaufverein diese sportlich-touristische Variante der Rennsteig-Runst an. Unser Foto zeigt Läufer nach dem Start des vierten Abschnittes in Neustadt/Rstg. Fotos (2): Dolge

zeit für die Gesamtstrecke steht bei 16:40 Stunden.

Welche Wetterverhältnisse hat der Rennsteig-Etappenlauf in seinen 22 Jahren schon erlebt?

Im Laufe der Jahre alle Varianten. Vor allem im April ist auf dem Rennsteig alles möglich – vom besten Frühsommerwetter mit Temperaturen bis 25 Grad Celsius über Dauerregen und aufgeweichten Laufuntergrund bis hin zu tiefsten Winter. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir in dieser Hinsicht der 20. Etappenlauf im April 2006, das war die wohl härteste Laufwoche bisher.

Gibt es Aufzeichnungen über die tiefsten bzw. höchsten Temperaturen?

Wie gesagt, wir hatten schon Temperaturen von über 25 Grad Celsius. Bei besagtem 20. Etappenlauf haben wir auf dem Abschnitt vom Sperrhügel bis zum Grenzadler bei Oberhof und weiter über den Großen Beerberg bis nach Neustadt/Rstg. bei verharschtem Schnee zur Mittagszeit minus zehn Grad Celsius gemessen.

Musste deshalb schon einmal ein solcher Etappenlauf abgebrochen werden?

Nein, bisher noch nicht.

Gingen schon einmal Läufer oder Walker oder Nordic Walker auf der Strecke verloren. Wenn ja,

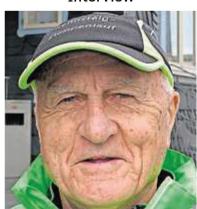
wie habt Ihr sie wiedergefunden? Es passiert leider immer wieder mal, dass sich Rennsteig-Etappenläufer verlaufen. In den meisten Fällen konnten sie per Mobiltelefon zurück auf die Strecke dirigiert werden. Zwei oder drei Suchaktionen mit unseren Betreuerfahrzeugen waren aber notwendig, als einzelne Läufer nachmittags nicht im Ziel eingetroffen sind. Glücklicherweise verliefen diese Suchaktionen erfolgreich. Nur ein Fall war bedrohlich: Eine Läuferin mit Diabetes kam in Neustadt nicht im Ziel an. Mit Hilfe unseres Freundes Falk Wick aus Tettau fanden wir sie bei Limbach – unterzuckert, aber sonst wohlauf.

Wie lauteten die aktuellen Bestzeiten für beide Richtungen bei den Frauen?

Für die Laufrichtung von Hörschel nach Blankenstein hält seit August 2016 Marita Wahl aus Blankenfelde-Mahlow mit 14:59:03 Stunden den Rekord und von Blankenstein nach Hörschel seit August 2017 ebenfalls Marita Wahl mit 15:24:48 Stunden.

Und adäquat für die Männer? Für die Richtung Hörschel – Blankenstein hält seit April 2017 Wolf Jurkschat aus Schmiedefeld mit 12:40:44 Stunden den Rekord und von Blankenstein nach Hörschel seit August 2015 Frank Wagner aus Oberschönau mit 12:46:14 Stunden.

## Interview



Ulrich Röder, langjähriger Chef der Rennsteig-Etappenläufe

Führen Sie auch eine Liste mit den langsamsten Zeiten? Nein, aber wir erfassen bei den Frauen alle Leistungen und bei den Männern alle bis zu 22 Stunden.

Für so einen Etappenlauf ist es ja wichtig, in jeder der Stationen Quartiere zu haben. Wo haben Sie seinerzeit in Neustadt diese ersten Quartiere gefunden?

Das waren Andre Leipold vom "Hubertus", Frau Beetz vom Gasthof "Schöne Aussicht" und Frau Lutz von der Pension "Sonne". Außerdem die Gastronomen-Familie Spindler und ihr Café in Allzunah. "Wer Wan-

dergäste haben will, muss eben flexibel sein. Damals habe ich gleich zugestimmt und bei mir in der Gaststube das gemeinsame Frühstück vor der nächsten Etappe organisiert", sagte Andre Leipold mir schon damals.

Welche Läufer können auf die meisten Teilnahmen an den Etappenläufen verweisen?

Rekordhalter sind Dieter Leßmann aus Höxter in Westfalen mit bisher 13 Etappenläufen und Ingrid Krügel aus Premnitz mit zehn sowie Irmgard Eggert aus Halberstadt mit neun Teilnahmen.

Wer war der treueste Begleiter auf den Strecken sowie vor und nach den Etappenläufen?

Treueste Begleiterin war meine Lebenspartnerin Jutta Büchle, die sich in den 22 Jahren um alles gekümmert hat – von der Beschaffung der Dinge des täglichen Bedarfs über die Gestaltung der Start-Beutel bis hin zur Einweisung in die Quartiere.

Wer waren in all den Jahren die treuesten Helfer auf der Strecke und unterwegs?

Zunächst auch wieder Jutta – seit 1996 bis heute. Von 2000 bis 2014 war Heinz Thorwarth immer mit dabei, ebenso wie seit dem Jahr 2006 Rosi und Horst Schulz aus Suhl.

Und wer waren die eifrigsten Unterstützer und Sponsoren des Etappenlaufes?

Hier muss, neben den genannten und weiteren Gasthäusern und Pensionen, vor allem das Autohaus von Sabine und Hartmut Köhler aus Miesitz bei Triptis genannt werden. Sie stellen uns seit über 15 Jahren für jeden Etappenlauf kostenlos einen Kleinbus zur Verfügung.

Aus wie vielen Ländern kamen die Teilnehmer bisher?

Außer aus Deutschland hatten wir auch bereits Etappenläufer aus der Schweiz, aus Österreich und aus Großbritannien. Die beiden Briten Wendy und Matthew Lynas aus Birmingham sind ja sehr bekannt.

Gibt es in Deutschland Bundesländer, aus denen auffällig viele Etappenläufer kommen? Neben Thüringen kamen die meisten Läufer aus Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Gab es auch bekannte Sportler oder sonstige bekannte Persönlichkeiten unter den Rennsteig-Etappenläufern?

Einige Rennsteiglauf-Sieger sind auch den Etappenlauf mitgelaufen – Roland Winkler aus Berlin, der 2001 gewann, Beate Kauke aus Leipzig, die 2002 und 2003 siegte, und wie schon erwähnt Matthew Lynas, der dreimal Zweiter beim Supermarathon war. Und natürlich Wolf Jurkschat aus Schmiedefeld. Im August 2015 ist Karl-Heinz Leiteritz aus Dresden mitgelaufen – der war ein bekannter Langstreckenläufer in den 70er- und 80er-Jahren sowie DDR-Meister im 10 000-Meter-Lauf.

Was war das kurioseste Erlebnis bei all diesen 44 Etappenläufen in 22 Iahren?

Kurioses gab es durchaus, aber es war nicht immer zum Lachen. So hatten 1 wir in einem der ersten Läufe einen jungen Mann am Start, der in der Kleidung wie die Schäfer, sogar mit Hut, gelaufen ist. Nach der zweiten Etappe kam er wütend auf mich zu und erklärte: Er gehe nach Hause und lasse sich doch nicht von mir über den Rennsteig jagen. Nach einigen Jahren kam er wieder und entschuldigte sich für seinen damaligen Auftritt bei mir. Zu den schönsten Erlebnissen bei diesen Etappenläufen gehörten die Musikabende im Gasthof "Hubertus" mit den "Neustädter Rennsteigklängen" unter Leitung von Robert Witter.

Welche Strecken laufen oder wandern Sie heute noch?

Noch etwa zweimal pro Woche jeweils zwischen fünf und acht Kilometer. Dazu kommt im Sommerhalbjahr Ausdauertraining mit dem Rennrad. *Interview: Gerd Dolge*